Sämtliche 69ger
sind auf **Sonntag Nachmittag 3 Uhr** in den Deutschen Kaiser freundlichst eingeladen.

Neue & alte Weine
empfiehlt per Liter 20 und 30, 40 und 50 Pfennig bei Abnahme von 20 Liter. 2
Distel.

Von heute an **extrafeines**
Bier im Anstich.
Aug. Pfleiderer, Bäckers We.

Hornspähne
als vorzügliches
Düngemittel
empfiehlt die
Knopffabrik Schorndorf von J. Widmann.

Ein nicht zu junges
Mädchen,
das Liebe zu Kindern hat, wird auf Lichtmeß gesucht. 2,
Karoline Maier.

Brautkränze, Brautjungferkränze und -Sträußchen, sowie Sargkränze und Totenbouquet
empfiehlt in schönster Auswahl billigst
Frau **Lenz**, Blumengeschäft Vorstadt.

Geräuchte Häringe,
sowie
geräuchte Dorsch
empfiehlt **Eugen Heess,** Urbanstraße.

Ein Weinbergknecht
der auch mit dem Feldbau umgehen kann, wird auf Lichtmeß gesucht nach
Eßlingen a. N.,
2 Weberstraße Nr. 17.

Hebsack.
Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, bei dem unvergeßlichen schnellen Tod unserer l. Tochter und Schwester
Mathilde,
sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung von nah und fern, zur letzten Ruhestätte, und für den erhebenden Gesang, sagen wir unsern innigsten Dank.
Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister
Michael Schnabel
zur Traube.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.
Am 13. Januar 1889.
Morgens 9½ Uhr Hr. Pred. Ekert.
Abends 7½ Uhr Hr. Pred. Würfel.
Mittwoch 8 Uhr Hr. Pred. Ekert.

Oberurbach, Oberamts Schorndorf.
Verkauf einer Kunst- und Säg-Mühle und Güter.

Nachdem vom K. Amtsgericht Schorndorf durch Beschluß vom 11. Dezember 1888 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen der Kunstmühlebesitzerin **Friedrich Speidels We., Friederike geb. Hoffmann, auf der Wasenmühle bei Oberurbach** angeordnet worden ist, wird die hienach beschriebene Liegenschaft am

Samstag den 2. Februar ds. Js.,
nachmittags 4 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht und zwar:

Markung Oberurbach:

Gebäude Nr. 1. 1 a 88 qm ein zweistockiges Wohnhaus, ganz von Backsteinen erbaut, mit gewölbtem Keller und Falzziegeldach.
Lit. A. 2 a 8 qm eine 1½ stock. Scheuer von derselben Bauart, worunter gleichfalls ein gewölbter Keller.
Lit. B. 1 a 95 qm Eine vierstockigte Kunstmühle von derselben Bauart, enthaltend: 1 Gerb- und 1 Umfriedschen-Mahlgang, 3 Schrotwalzenstühle, 1 Auflösestuhl, 1 Viktoriastuhl, 3 Champagnergänge, 9 Cylinder, 1 Fruchtputzerei, bestehend in 1 Bürstmaschine, 1 Seegerschen liegenden Fruchtputzmaschine, Trieur und Drahtcylinder.
Lit. C. 2 a 39 qm Eine im Jahre 1872 erbaute Sägmühle mit Waschküche, über dem Mühlbach stehend, von Fachwerk.
14 a 89 qm Hofraum und Holzlagerplatz hiebei.
Lit. D. 87 qm Eine einstockigte, an der Scheuer angebaute Wagenremise mit steinernen Riegeln und Falzziegeldach.
Lit. E. 4 qm Geflügelhäuschen mit Riegelwänden u. Plattendach.
Lit. F. 8 a 21 qm Hofraum mit einem auf Freipfosten stehenden Ladeschuppen mit Falzziegeldach.
Lit. G. 76 qm Wagenschuppen.
33 a 07 qm Die sogenannte Wasenmühle mit einer zu 22 Pferdekräften geschätzten Wasserkraft — der Mühlbach, und sämtlichen Zubehörden zum Mahl- und Sägebetrieb; bei der Sägmühle ist außer dem Hochsäggang auch eine Rundsäge, Sägfräßmaschine und ein Blockaufzug.

Brandversicherungsanschlag sämtlicher Gebäulichkeiten einschließlich der Zubehörden 114,800 *M.*
Steueranschlag der Kunstmühle 55,000 *M.*
Sägmühle 2,500 *M.*
Gemeinderätlicher Anschlag 70,000 *M.*

Güter:

P. N. 4180. 5 a 66 qm Gemüsegarten bei der Mühle. Anschlag 300 *M.*
P. N. 4181 9 a 68 qm Desgl. allda. Anschlag 400 *M.*
P. N. 4031/₂ 31 a 63 qm, P. N. 4035. 37 a 92 qm — Äcker auf dem Dobel. 69 a 55 qm Anschlag 2000 *M.*
P. N. 4102. 45 a 14 qm Acker auf dem Dobel. Anschlag 1400 *M.*
P. N. 4109/₄. 34 a 43 qm willk. geb. Acker daselbst. Anschlag 900 *M.*
P. N. 4113. 21 a 34 qm Acker daselbst. Anschlag 600 *M.*
P. N. 4141. 6 a 46 qm Wiesen im Schellersdobel. Anschlag 180 *M.*
P. N. 4134/₂. 22 a 89 qm Baumwiese im Schellersdobel. Anschlag 400 *M.*
P. N. 4115/₁. 62 a 36 qm Wiesen im Dobel. Anschlag 1600 *M.*
P. N. 4137. 78 a 78 qm Baumwiese im Schellersdobel. Anschlag 2500 *M.*
P. N. 4134/₁. 22 a 90 qm Baumwiese daselbst. Anschlag 400 *M.*

Markung Schorndorf.

P. N. 2492/₁. 20 a 3 qm Wiesen im Sargensand. Anschlag 800 *M.*

Das Anwesen liegt an der Hauptstraße von Schorndorf nach Gmünd, 1 Kilometer von den Orten Ober- und Unterurbach entfernt, und befinden sich sowohl Gebäude wie Güter in bestem, baulichen Zustande.

Als Zwangsverwalter ist Gemeinderat Krötz dahier bestellt und die Verkaufskommission besteht aus dem Schultheißen Krieger und Gemeinderat Oesterle.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, sind hiezu eingeladen.

Oberurbach, den 5. Januar 1889.
Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde
2¹ Vorstand: Schultheiß **Krieger.**

Für Schneider!

Tüchtige, auf Confektion eingeübte Meister finden dauernde Beschäftigung bei
A. und S. Schlüchterer, Stuttgart.
Ein Zeugnis der Ortsbehörde ist vorzulegen. 2

Eine Wohnung
mit 2 oder 3 Zimmern und Küche an eine ruhige Familie oder einzelstehenden Person hat per sofort oder auf Lichtmeß zu vermieten.
Fr. Maier,
Baugeschäft und Dampfsägewerk.

Sehr gut kochende **Linsen** per Pfd. 15 ₰, **Land-Erbsen** per Pfd. 12 ₰, bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt
3¹ **B. Birkel** neue Straße.

Feinsten Ramatourkäs
empfiehlt
Eugen Heeß, Urbanstraße.

Zwetschgenbaumstämme
kauft fortwährend jedes Quantum.
1 Dreher **Lenz,** Vorstadt.

Im Auftrag hat zu verkaufen:
ca. 3 Viertel Wiesen
auf der untern Au, am Weg.
Heinrich Mayer, Vorstadt.

Kirchenchor.
Heute Freitag den 11. Jan.
keine Singstunde.

Auf Lichtmeß oder Georgii hat eine sommerige
Wohnung
zu vermieten
J. G. Kieß bei der Kirche.

In eine kleine Ziegelei wird ein
Arbeiter
aufs Stück gesucht. Ein solider Mann findet hier eine angenehme und gut bezahlte Stelle.
Näheres durch die Redaktion des Blattes zu erfahren. 2

Einen noch gut erhaltenen
Kochofen
hat zu verkaufen.
Eberhard Bühler.

Ein heizbares Zimmer
hat bis Lichtmeß zu vermieten.
Auskunft erteilt die Redaktion.

Einen Rest **Heu und Oehmd** hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

Ein ordentlicher **Schlafgänger** wird gesucht.
Wer, sagt die Redaktion.

Weiler.
Eine großträchtige **Kalbel** verkauft **Gottlieb Schnabel.**

Mietverträge empfiehlt die **C. W. Mayer**'sche Buchdruckerei.

Back-Tag.
Bregler.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am 1 Epiph. (13. Jan. 1889.)
Vorm. 9½ Uhr Predigt
Herr Dekan Finckh.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Helfer Gros.
Nachm. 2½ Uhr Bibelstunde
Herr Helfer Gros.
Katholische Kirche:
Kein Gottesdienst.

Der Abdruck unserer Orginalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 7. 54. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Dienstag den 15. Januar 1889.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1700.

Amtliches.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des **Königs** haben Seine Königliche Hoheit der **Prinz Wilhelm** am 24. Dezember 1888 die erledigte evangelische Pfarrei Endersbach, Dekanats Waiblingen, dem Pfarrer Klemm in Erligheim, Dekanats Besigheim, gnädigst übertragen.

Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde am 11. Januar die Schulstelle in Walkersbach, Bezirks Schorndorf, dem Schulamtsverweser Bilcher in Pfrondorf, Bezirks Nagold, übertragen.

K. Amtsgericht Schorndorf.

An die Schultheißenämter. Die noch ausstehenden Anzeigen über die im Jahr 1888 angefallenen und erledigten Rechtsstreitigkeiten und die Zahl der Mahnsachen (Justiz-Minist.-Verf. vom 24. Dez. 1880 § 14, betr. die Listenführung) sind unverzüglich hieher einzusenden.

Schorndorf, den 14. Jan. 1889
Oberamtsrichter **Geyer.**

Oberamt Schorndorf.

Landtagswahl. Nach Art. II des Gesetzes vom 16. Juni 1882, (Reg.Bl. S. 217) werden die durch die Landtagswahlen verursachten Kosten mit Ausnahme des Aufwands für Anfertigung der örtlichen Wählerlisten und für Ausrüstung des Wahllokals, den die Gemeindekassen zu tragen haben, von der Staatskasse bestritten.

Die Herren Orts- bezw. Wahlvorsteher wollen daher die auf die Staatskasse fallenden Kosten liquidieren und das hierüber zu fertigende Verzeichnis

bis 20. l. Mts.,

hierher einreichen.

Schorndorf, den 11. Jan. 1889.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Eine neue Exerzier-Vorschrift für die Feldartillerie.

Im Jahre 1877 erhielt die deutsche Feldartillerie ein neues Exerzier-Reglement, welchem die Erfahrungen des Feldzugs 1870—71 zu Grunde gelegt waren. Mit Einführung der Shrapnels ist die Geschoßwirkung eine ganz andere, eine geradezu vernichtende geworden und es stellte sich, gleich wie bei dem Exerzier-Reglement für die Infanterie, die Notwendigkeit heraus, aus dem Feldartillerie-Reglement alles zu entfernen, was nicht dem Prinzip der Einfachheit entspricht und geeignet ist, die kriegsgemäße Ausbildung der Truppe zu erschweren. Wie bereits telegraphisch mitgeteilt, soll nun der nach diesen Grundsätzen ausgearbeitete nun seit Juni v. J. in den Händen und im Gebrauch einzelner Feldartillerie-Regimenter befindliche Entwurf eines neuen Exerzier-Reglements für die Feldartillerie definitive Gestalt annehmen und durch Allerhöchste Kabinettsordre zur allgemeinen Einführung gelangen.

Der Entwurf vereinfacht nach einem Auszug der M. N. N. vor allem die Vorschriften über die Geschütz-Bedienung. Abgesehen von mehreren Aenderungrn in den technischen Details sei in dieser Beziehung vor allem hervorgehoben, daß die einzelnen Mannschaften der Geschütz-Bedienung (Nr. 1—5; Reserve-Nummer 6 ist weggefallen) in allen Verrichtungen jeder einzelnen Nummer und des Geschützführers ausgebildet sein müssen; hiedurch wird die korrekte Bedienung des Geschützes auch bei stärkeren Verlusten sichergestellt.

Bei den Aenderungen in den Manövrierformationen ersehen wir, daß als Hauptmanövrierformation sowohl für die Batterie, als für die Abteilung „die Kolonne zu Einem“, welche „die Grundform für die Bewegung der Artillerie“ genannt wird, bestimmt ist, während die „geöffnete Linie“ auf längere Strecken nur in freiem und aufgeklärtem Gelände zur Anwendung gelangen soll. Die Richtung in der geöffneten Linie ist nicht mehr wie bisher nach rechts, sondern nach der Mitte auf den zweiten Zugführer und bei abgeprotzter Batterie auf auf das dritte Geschütz von rechts.

Aus den Manövrierformationen ist die „Halbkolonne“, mit derselben eine ganze Reihe von Bewegungen, die aus dieser Formation bisher ausgeführt wurden, in Wegfall gekommen. Ferner wurden aus dem neuen Reglement die Bildung der Linie aus der Kolonne zu Einem ꝛc. nach einer der Flanken gestrichen und zugleich bestimmt, daß die Herstellung der Linie aus den Batterie-Kolonnen stets nur nach der Front ausgeführt werden darf. Wenn aus der Zugkolonne der Abteilung die Linie hergestellt werden soll, so brauchen die einzelnen Butterien nicht wie bisher zuerst in sich aufzumarschieren, sondern marschieren direkt auf die Têten-Batterie auf.

Man sieht, alle Neuerungen und Aenderungen tragen lediglich der Einfachheit Rechnnng und haben alles entfernt, was im Kriege hinderlich ist und selten oder gar nie zur Ausführung gelangen kann. Die einzelne Batterie soll in der Regel, die Abteilung nur wenn angängig durch Kommando's oder Signale, sonst durch Befehl, das Regiment aber immer durch Befehle geführt werden.

Einen neuen Abschnitt im Reglement-Entwurf bildet die Ausbildung im Gelände. Es ist dieser Teil ohne Zweifel der wichtigste des ganzen Entwurfes. Die Artillerie muß unversehrt in Position gebracht und verhütet werden, daß die feindlichen Shrapnels schon beim Anfahren oder beim Abprotzen unserer Batterien ihre Wirkung ausüben; erst die Feuereröffnung soll dem Gegner unsere Artillerie verraten. Es ist daher das Vorziehen der Batterien aus dem Gros von dem Vorbrechen in die Position scharf zu trennen, d. h. die Batterien müssen aus der Marschkolonne zuerst in eine verdeckte Bereitstellung geführt werden, von wo sie schnell vorbrechen und abprotzen können. Hier muß schon das Laden der Geschütze, Stellen des Aufsatzes ꝛc. besorgt werden, um mit überraschendem Feuer auftreten können.

Den Offizieren und Unteroffizieren erwächst bei solcher Führung eine Summe von Aufgaben, welche die ganze Thätigkeit eines

Haß und Liebe.

Novelle von Franz Luftkötter.

Nachdruck verboten.

I.

Es war an einem Herbstabend des Jahres 1616.

Langsam versank die Sonne hinter den Bergen und die Spitzen derselben erglänzten in goldigem Lichte. Auf der Landstraße, die von den Bergen hinab in die alte Reichsstadt S. führte, schritt ein Jüngling rüstig vorwärts. Blonde Locken umwallten sein offenes Gesicht, und ein leiser Wind spielte neckisch mit dem blauen Bande, das von dem Käppi herabhing. Der Jüngling war ein Student damaliger Zeit. Sein Samtanzug war einfach, aber sauber, und ein Ränzel auf dem Rücken barg seine Habe an sonstigen Kleidungsstücken.

Munter und sorglos schritt der Wanderer dahin, leicht elastisch waren seine Schritte, und die fröhliche Weise eines Liedes entstieg seinen Lippen, die ein keckes Schnurbärtchen umrahmte. Seine Mutter hatte ihn das Lied gelernt, und an sie dachte er.

Sie war sein alles in der Welt; sein Vater war schon längst verstorben und hatte die Witwe mit ihrem einzigen Sohne zurückgelassen. „Werde ein guter Mensch!“ hatte er beim Verscheiden gesagt, und der Sohn wollte des Vaters Wort wahr machen. Er wollte ein guter, tüchtiger Mann werden, wie sein Vater gewesen war, den jeder liebte, der ihn kannte. Seine Mutter hatte ihre ganze Hoffnung auf ihn gesetzt, all ihre Liebe, all ihre Sorge hatte ihn umschwebt, sie hatte ihn wie ihren Augapfel gehütet, er war ja das Kind ihre Liebe und ihrer Schmerzen, und er wollte es seiner Mutter vergelten. Wo immer die Versuchung sich an ihn herandrängte, da stieg das Bild seiner Mutter vor ihm auf, die er liebte mit aller Glut seines Herzens, die er verehrte wie eine Heilige. Sie hatte ihm alles Gute ins Herz gepflanzt, sie hatte ihm ihr Herz mitgegeben mit all seinem Inhalt, mit all seiner Größe.

Die Mutter! Für ihr Kind soll sie sein das Höchste und Edelste, was es zu lieben vermag.

Wie oft das Mutterherz ihres Sohnes gedacht, der fern von ihr wohnte in der weiten, weiten Welt. Es war ihr unbeschreiblich schwer geworden, ihn aus ihren Armen zu entlassen und immer sandte sie ihm ihre Gedanken nach, wie kleine, flinke Vöglein, die mit den Abendwolken dahinziehen.

Ob sie wohl seiner jetzt gedachte in dieser Stunde, da er ihr so nah war, da er sich anschickte, an ihre Brust zu eilen?

Der Jüngling stand still. Zu seinen Füßen dehnte sich die Stadt aus, seine Gebnrtsstadt, in der er als Kind gespielt, in der alle Plätze und Ecken trauliche Erinnerungen in ihm wachriefen. Lange hefteten seine Blicke auf einem Kirchturme, in dem gerade die Abendglocke geläutet wurde. Aus den Schalllöchern hatte er oft hinausgeschaut, träumenden Blickes auf das Gewühl der Stadt dort unten und weiter über die blauen Berge, hinter denen auch noch Menschen wohnen, sollten und Kinder, gerade wie hier. Sehnsuchtsvoll waren seine Augen in die Ferne geschweift, er wollte wissen, ob es dort auch Kinder gäbe, die eine solch gute Mutter hätten, wie er.

Jetzt kannte er die Menschen jenseits der Berge, auch dort gab es fröhliche Kinder und

selbständigen, militärisch wie taktisch gebildeten Mannes vollauf in Anspruch nehmen. Auffindung gedeckter Annäherungen, Wegerekognoszierungen, Herstellung und Auffindung günstiger Uebergangspunkte, Terrainaufklärung, das alles sind Dinge, die der Artillerie zu Fleisch und Blut werden sollen und unablässig geübt werden müssen. Eigene Meldereiter sollen ausgebildet werden, welche Meldungen und Befehle auch dem Sinne nach zu überbringen wissen, für solche Meldereiter wird ein besonderes Handbuch ausgearbeitet werden.

Der Abschnitt „Ausbildung im Gelände" enthält in einem eigenen Kapitel die Vorschriften über Führung der Wagenstaffeln und den Munitionsersatz. In letzterer Beziehung heißt es im Entwurf: „Kein Mittel darf unversucht bleiben, um den Batterien Munition zuzuführen." Fortgelassen sind im Entwurf der vierte Teil des bisherigen Reglement. „Das Gefecht der Feldartillerie" und „Die Feuerleitung", sowie Anhang V: „Schießregeln der Feldartillerie"; hier scheint also vorerst keine Aenderung eintreten zu sollen.

Wie man hört, dürfte der Entwurf auf Grund der eingekommenen Berichte fast unverändert zur Annahme gelangen, so daß im kommenden Frühjahr die deutsche Feldartillerie im Besitze eines Exerzier-Reglements sein wird, welches hoffentlich dieselbe freudige Aufnahme findet, wie das Exerzier-Reglement der Infanterie. (N. Z.)

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Jan. Bei JJ. KK. HH. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Wilhelm fand heute Nachmittag im Wilhelmspalast wiederum ein größerer Empfang statt, zu dem sich etwa 80 Personen eingefunden haben.

Stuttgart, 10. Jan. Das „Fr. J." läßt sich von hier berichten: Der Ausfall der Landtagswahlen hat hier sehr befriedigt; der Gewinn der deutschen Partei ist der überaus rührig betriebenen Agitation der Demokraten gegenüber hoch anzuschlagen. Was die noch vorzunehmenden Stichwahlen (in Eßlingen, Besigheim, Hall und Heilbronn-Amt) anbelangt, so ist wahrscheinlich, daß dieselben durch die Sozialdemokratie zu Gunsten der Volkspartei entschieden werden. Ob es in Heilbronn-Amt übrigens zu einer Stichwahl kommen wird, ist mindestens sehr fraglich, weil der eine der in die Stichwahl kommenden Candidaten (Dr. Lipp) noch gar nicht württembergischer Staatsbürger ist, die Voraussetzung seiner Wählbarkeit also fehlt und die auf ihn gefallenen Stimmen wohl einfach als ungültig zu erklären sind. (s. u.)

Stuttgart, 11. Jan. Der Landtag wird auf den 29. Januar einberufen.

Stuttgart, 11. Jan. Gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr wurde der durch seine Illustrationen weitbekannte und hochgeachtete Maler Prof. Karl Offterdinger hier, kurz nachdem er den Zeichenunterricht im K. Olgastift begonnen hatte, von einem Herzschlage getroffen und war nach kaum 5 Minuten eine Leiche. Die erschrockenen Mädchen riefen um Hilfe, welche Rektor Gutekunst und eine Lehrerin, zu denen sich Dr. Gußmann alsbald gesellte, bringen wollten, aber leider vergeblich. Der erstgenannte begab sich alsbald zu der Familie des Dahingeschiedenen, um derselben die Trauernachricht so schonend als möglich zu überbringen, welche natürlich einen furchtbaren Eindruck auf Gattin und Tochter machte, die den Dahingeschiedenen gesund und fröhlich hatten fortgehen sehen. Die Beerdigung findet morgen Sonntag nachm. 3¼ Uhr auf dem Fangelsbachfriedhofe statt.

Heilbronn, 12. Jan. Das Kgl. Oberamt hat, in Gemäßheit der Art. 12 und 19 des Verf.-Ges. von 1868 eine neue Wahl (Stichwahl) im Landbezirk Heilbronn zwischen G.-R. Wagner von Großgartach und Dr. Lipp in Heilbronn angeordnet. Die Wahl findet statt am Dienstag den 22. Jan. von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Jan. Der „Nationalzeitung" zufolge hat sich Prinz Friedrich Leopold von Preußen mit der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein, einer Schwester der Kaiserin, verlobt.

Berlin, 11. Jan. Die Angelegenheit Geffcken wird auch heute von der Mehrzahl der hiesigen Blätter erörtert, ohne daß etwas wesentlich neues zu Tage gefördert würde. Nur die „Post" macht eine Bemerkung, die ähnlich bisher noch nicht gemacht worden ist, aber wohl zutrifft. Das Blatt glaubt nicht fehlzugehen, wenn es behauptet, daß, falls die eigentlichen Urheber der Publikation in der „Deutschen Rundschau" bei Einleitung des strafrechtlichen Verfahrens bekannt gewesen, von diesem vielleicht ganz Abstand genommen worden wäre. Der Gemütszustand Geffcken's habe thatsächlich schon früher zu ärztlicher Behandlung Anlaß gegeben, und so habe denn auch das Gericht den Beschuldigten nur um dessentwillen außer Verfolgung gesetzt, weil es den Beweis für das Bewußtsein desselben von der Strafbarkeit seiner Handlung nicht für erbracht angesehen habe.

Berlin, 12. Jan. Der Gesamtvorstand des Reichstags beschloß, den Geburtstag des Kaisers durch ein gemeinsames Essen aller Reichstagsmitglieder zu begehen.

— Fürst Bismarck, der, wie bereits gemeldet, heute Abend 9 Uhr hier eingetroffen ist, hat, wie der „Hamb. Corr." wissen will, gegen den Rat seines Arztes angetreten, um an den bevorstehenden Colonialdebatten im Reichstage teilzunehmen. Weiter erfährt das genannte Blatt, daß der Reichskanzler auch die Morier- und Geffcken-Angelegenheit streifen werde. Der Haushalt in Friedrichsruh werde bis auf weiteres aufgelöst. Jedenfalls werde der Fürst sich nur kurze Zeit in Berlin aufhalten, um sodann seinen Frühjahrsaufenthalt wahrscheinlich in Varzin zu nehmen.

— Fürst Bismarck wird der Landtagseröffnung am Montag beiwohnen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." konstatiert, daß die französischen Beamten sich geweigert haben, die erforderlichen Schritte zu thun, um das Individum zu ermitteln, welches im deutschen Zollamtsgebäude zu Deutsch-Avricourt in der Nacht vom 9. zum 10. Januar Fensterscheiben zertrümmert und verschiedene Hetzschriften hineingeworfen hatte.

— Privatmeldungen zufolge hat sich der Zustand des Königs von Holland neuerdings verschlimmert.

— Die Abänderungen der Einrichtungen des Einjährig-Freiwilligen Dienstes ist nur noch eine Frage der Zeit und beschäftigt die betreffenden Stellen seit geraumer Zeit. Man ist entschlossen, die Ansprüche an die wissenschaftliche Befähigung der Einjährig-Freiwilligen zu erhöhen und nicht nur das Abgangszeugnis, sondern den erfolgreichen längeren Besuch der Prima der Gymnasien oder Realschulen erster Ordnung zu fordern.

Frankfurt a. M., 12. Jan. Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr sprang ein Herr von dem in voller Fahrt begriffenen Zuge der Lokalbahn ab, trotzdem innerhalb sowie außerhalb sämtlicher Wagen das polizeiliche Verbot in roten Plakaten angeheftet ist, wonach das Besteigen und Verlassen in Bewegung befindlicher Wagen verboten ist. Der Herr erlitt, augenscheinlich durch den heftigen Stoß des Wagentrittbrettes einen Beinbruch, ohne indessen unter den Wagen zu geraten. Es kann angesichts derartiger, durch eigene Schuld herbeigeführter Unfälle, nicht dringend genug vor dem Auf- und Absteigen in Bewegung befindlicher Züge gewarnt werden.

Frankfurt a. M. (Ein „sauberer" Wirt.) In einem hiesigen Vergnügungslokale wurde der Wirt mit 9 ℳ Geldbuße bestraft, weil bei einer vorgenommenen Revision der Bierpression die Leitungsröhren derart verschmutzt vorgefunden wurden, daß kaum das Bier durchlaufen konnte.

Frankfurt a. M. Im hiesigen Zoologischen Garten wurde dieser Tage eine Abschlachtung unter den Bären angerichtet. Die zu Pulver und Blei verurteilten „überzähligen Stücke" waren verkauft, und zwar hatte die Käuferin, eine Leipziger Tierhandlung, sie als „tot zu liefern" bestellt. Die Verwendung des Bärenfleisches als Leckerbissen hat beträchtlichen Umfang angenommen, und in den Wildhandlungen herrscht augenblicklich große Nachfrage nach diesem „Artikel!" Den Zoologischen Gärten, welche die Zucht dieser Tiere seit langem als lohnendes Geschäft betreiben, kommt die neue Verwertung angesichts des auf dem Markte herrschenden Wettbewerbs sehr gelegen. Außer den in Deutschland erzeugten Bären werden aus Osteuropa, besonders aus Rußland jährlich eine Menge junge Tiere zu uns gebracht.

Darmstadt, 11. Jan. Die „Darmstädter Zeitung" dementiert offiziell den Artikel der „Post", betreffend die Beziehungen des Großherzogs zum kaiserlichen Hof in Berlin und die Meldung von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Alix mit dem Thronfolger von Rußland.

Wiesbaden. Am Donnerstag Nachmittag machten vier Herren aus Wiesbaden einen Spaziergang nach Erbenheim, um sich das neuerbaute Fort Biehler anzusehen. Leider war es ihnen nicht bekannt, daß es verboten ist, Festungsanlagen ohne Erlaubnis zu besichtigen. Ein Offizier, welcher das Fort zu revedieren hatte, gewahrte die Fremden und ließ sie durch die Wache verhaften. Trotz aller Beteuerungen mußten dieselben sich der Verhaftung fügen, sie wurden nach Castel gebracht und dem dortigen Polizeiamt vorgeführt. Erst nach zwei Stunden, nachdem ihre völlige Unbescholtenheit konstatiert worden war, wurden die Wiesbadener Herren wieder in Freiheit gesetzt. Sie wollen nie mehr Festungsanlagen besichtigen.

Lahr, 12. Jan. Das hiesige Reichswaisenhaus hat unlängst einen Zuwachs erhalten, welcher den Gedanken des Hinkenden, daß dasselbe eine Zufluchtsstätte für arme Waisen aus allen Konfessionen sein soll, ganz zur Wahrheit werden läßt. Vom Fechtschul-Verbande Leipzig wurde ein israelitischer Knabe, Sally Schleimer, bei Danzig zu Hause, hierher gesandt. Der Kleine, wie es scheint, ein recht wackeres Bürschchen, hat die weite Reise glücklich allein gemacht, mit dem bekannten großen Schilde auf der Brust: „Nach dem Reichswaisenhause in Lahr. Dem Wohlwollen der p. Mitreisenden empfohlen." Das letztere sei ihm denn auch in reichem Maße zuteil geworden, ebenso die beste Gastfreundschaft bei den Fechtfreunden in Leipzig und in Frankfurt a. M.

Thüringen. Am vergangenen Sonntag legte eine junge Mutter in Rodach ihr Kind zu Bett und ging zum Tanze. Nachdem sie sich mehrere Stunden lang diesem Vergnügen hingegeben, trat plötzlich ein Feuerwehrmann in den Saal und überreichte der vom Tanze glühenden Mutter ihr in Decken gehülltes Kind. Dasselbe war in seinem Bettchen erwacht, hatte nach der Mutter gerufen und da diese nicht erschien, war es aus dem Bette gestiegen, hatte das Fenster geöffnet und, auf der Brüstung stehend, laut weinend nach der Mutter geschrieen. Die Nachbarn riefen den Feuerwehrmann herbei, der das Kind herabholte und es dann an die richtige Adresse an der in diesem Falle einzig richtigen Stelle abgab.

Ausland.

Wien, 11. Jan. Die „Polit. Corr'" meldet aus Belgrad: Sämtliche Vertreter der Großmächte beglückwünschten im Auftrage ihrer Regierung den König zum glücklichen Abschluß der Verfassungsrevision.

Paris, 13. Jan. Der republikanische Wahlkandidat Jacques hat den gestrigen Wahlaufruf Boulanger's mit einem neuen Manifest beantwortet, in welchem er die Kandidatur Boulanger's als diejenige der Disciplinlosigkeit und des nationalen Ruins bezeichnet.

Paris, 13. Jan. Der „Figaro" und die „Presse" melden, Lesseps und der Verwaltungsrat der Panama-Kanal-Gesellschaft unterzeichneten mit der Bauque de Paris gestern Abend ein Abkommen betreffend die Emission von 60 Millionen Franks neuer Panama-Aktien. Die erste Emission wird am 20. Jan. erfolgen.

Amsterdam, 12. Jan. In Folge neuerlicher Verschlimmerung des Befindens des Königs berief Königin Emma telegraphisch die Aerzte Vynckhuysen und Blaandern nach Schloß Loo. Jede Hoffnung scheint geschwunden.

Amsterdam, 13. Jan. Die Regierung trifft Maßregeln zur ruhigen Vollziehung des Thronwechsels, und läßt die sozialistische Partei, welche einen Putsch plant, strenge überwachen.

Haag, 13. Jan. Nach dem amtlichen Bulletin hat der König eine unruhige Nacht verbracht und während 24 Stunden wenig Nahrung zu sich genommen. Das Allgemeinbefinden ist unverändert.

Newyork, 11. Jan. Telegramme aus verschiedenen Orten schildern die schrecklichen Folgen des bereits gemeldeten Wirbelsturmes. Besonders aus Pensylvanien und den mittleren westlichen Staaten wird von vielen Menschenverlusten und zahlreichen Verletzungen berichtet. Aus den Trümmern einer Seidenmühle zu Reading, die wie ein Kartenhaus umgeweht worden ist, sind bis jetzt fünf Tote und 34 Verwundete herausgezogen. Man befürchtet, daß noch weitere 87 Personen unter den Trümmern begraben sind. In Pittsburg stürzte ein 80 Fuß hohes Haus ein und tötete bezw. verletzte viele Personen; an Toten sind bis jetzt 14, an Verwundeten 35 Personen aus dem Schutte hervorgezogen. Die aus Eisen und Stahl bestehende Hängebrücke, welche den Niagarafällen zunächst über den Fluß führte, ist vom Sturm in den Strom hinabgestürzt, nur die Türme, welche die Kabel trugen, sind stehen geblieben.

---

liebende Mütter, auch dort liebte man und wurde geliebt — er hatte keine Liebe gefunden, sein Herz war ja daheim geblieben bei seiner Mutter. Und dann schaute er tiefer auf die Kirche, die den Thurm trug. Auch die Kirche kannte er, seine Mutter hatte ihn oftmals mit hinein genommen und andächtig hatten sie den Klängen der Orgel und dem Gesange der Gemeinde gelauscht. Und dann war ein Mann auf die Kanzel gestiegen und hatte zu den Leuten geredet. Er hatte sie ermahnt, gut zu sein und sich zu lieben und sich kein Leid zu thun. Die Leute hatten diesen Mann geliebt und geachtet, weil er so gut war, seine Mutter und er hatten ihn aber mehr geliebt als die andern, denn dieser Mann war sein Vater.

Jetzt redete er nicht mehr zu ihnen, ein anderer stand an seiner Stelle. Dieser hatte scharfe, stechende Augen und eine kreischende Stimme die Leute liebten ihn nicht und sprachen noch gern von demjenigen, der ehemals dort gestanden.

Es war still und friedlich auf den Bergen, denn es gab dort keine Menschen, wie in der Stadt, die im Abendscheine zu seinen Füßen lag. Dort gab es Menschen, Menschen mit bösen Leidenschaften, und Herzensmängeln, die ihre Nebenmenschen hassen, weil diese gut sind, sie selbst aber Schuld und Sünde drückt. Und die bösen Menschen spannen Ränke gegen die guten und sagten ihnen Böses nach, sie ließen sie ins Gefängnis werfen und auf die Folter spannen, und auf der Folter bekannten sie sich zu Schandthaten, an die sie nicht einmal gedacht haben.

Es war zu jener Zeit, als das Hexenwesen wie ein stinkender Nebel über Deutschlands gesegneten Fluren lagerte. An allen Enden und Ecken loderten Scheiterhaufen, auf denen die „Teufelskinder" gebraten wurden und einen Vorgeschmack der Hölle bekamen. Damals gab es unzählige Hexen, kein Dörflein war frei von ihnen, kein Stand, der nicht in seinen Reihen Hexen zählte. Zarte Kinder und betagte Matronen, schöne Jungfrauen und triefäugige Weiber, gelehrte Doktoren und unwissende Geister — alle lieferten sie dem Scheiterhaufen Opfer. Und so viele auch verbrannt wurden, immer wieder gab es neue Rekruten.

Es gab kein besseres Mittel, einem Feinde etwas am Zeuge zu flicken, als den Schornstein seines Hauses zu beobachten und dann das Weitere zu veranlassen. Es waren ja Zeugen da, die den Luftritt mit eigenen Augen gesehen hatten; und daß sie gerade ihre Feinde bei diesem Treiben beobachteten, war der reine Zufall.

Der Pfarrer von St. Petri in S., der ehrwürdige Herr Konrad Weller, kannte dieses Mittel und er hatte ebenfalls eine Feindin, die er bitter haßte. Das war die Frau seines Vorgängers, Werner Scharf, den er auch gehaßt hatte bei Lebzeiten desselben. Die Frau suchte er zu vernichten, indem er sie als Hexe angab und den Prozeß gegen sie einleiten ließ. Der Sohn ihr lieber Walter, stand gerade jetzt in der Abenddämmerung auf den Bergen, die seine Vaterstadt umkränzten und war im Begriffe, in die Arme seiner Mutter zu eilen. — Am nördlichen Himmel zogen schwarze Wolken zusammen, ein Gewitter schien im Anzuge. Vor der Stadt versammelten sich schwarze Gestalten auf dem freien Platze, der oftmals Zeuge gewesen der munteren Spiele der Jugend. Jetzt diente er einem anderen Zwecke.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Der landarme Daniel Lendemer von Geradstetten wird am **Donnerstag d. 17. Jan.,** vormittags 11 Uhr in Kost und Verpflegung gegeben. Liebhaber wollen sich bei der unterzeichneten Stelle einfinden.

Oberamtspflege.
Frasch.

Schorndorf.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Freitag den 18. Januar

wird die auf den Monat Januar verfallene 10monatliche Staatssteuer auf dem Rathaus eingezogen.

3² **Steuereinnehmerei.**

Nächsten **Donnerstag d. 17. ds. Mts.,** vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathause in Buhlbronn

1 trächtige Kuh,

(Rotschеck) im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Landwirtsch. Bezirks-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche den bestellten Augsburger Dünger noch nicht bei der Niederlage, Carl Friedr. Maier a. Th., abgeholt haben, bezw. solchen Dünger, soweit der Vorrat reicht, noch wünschen, werden ersucht, der Abholung baldmögl. nachzukommen.

Sekretär
Schultheiß **Kolb.**

Göppingen.

Hofgut-Verkauf.

Ein kleineres Hofgut, Haus nebst 13 Morgen guten Gütern, habe im Göppinger Oberamt nahe beim Remsthal um den billigen Preis von ℳ 16 000 zu verkaufen.

Näheres durch das Kommissions- und Agenturbureau von

Friedrich Seits.

Beifuhr-Accord

Revier Schorndorf.

über ca. 200 Ztr. Cementröhren **Mittwoch den 16. Januar l. J.,** nachmittags 4 Uhr im Stern in Plüderhausen.

Revier Schorndorf.

Für das Bucheln sammeln

wird der Termin bis **1. März l. J.** verlängert. Zusammengerechtes Laub ist bei Strafvermeidung alsbald auseinanderzustreuen.

Revier Adelberg.

Reis-Verkauf.

Am Freitag den 18. Jan., vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Dickeich: 5400 Wellen gemischtes Reis auf Haufen, worunter sehr viel Nadelstreureis. Günstige Abfuhr ins Remsthal.

Zusammenkunft im Schlag auf dem Dickeichensträßle am Plüderhäuser Feld.

Revier Welzheim.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 22. Januar**

aus Gaisgurgel, Glashau, Birkenschläge, Hohestraße, Hohensturz: 102 Eichen mit 32 Fm. I. Kl., 56 II. Kl., 40 III. Kl., 10 IV. Kl.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr in der Vorderen Gaisgurgel bei Steinenberg.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 19. Jan., vormittags 11 Uhr**

aus dem Staatswald Königsbronn 50 Lose dürres Forchenholz zum Hauen durch die Käufer.

Zusammenkunft im Wald auf dem Pflästerlesweg.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt bekannt gemacht, daß das Hausieren mit eingebrachtem Fleisch in hiesiger Stadt verboten ist. Das von auswärts eingebrachte Fleisch und Fleischwaren muß mit einer Urkunde der Fleischschau des Ausgangsortes versehen sein und ist zum Zwecke der Besichtigung durch die hiesige Fleischschau in das im Rathaus eingerichtete Lokal zu bringen.

Der Strafe unterliegt bei Zuwiderhandlungen der Verkäufer, wie auch der Käufer.

Schorndorf, den 12. Januar 1889.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Winterbach.

Für einen Oekonomen suche ich gegen doppelte Gütersicherheit auf Lichtmeß ein Anlehen von

2600 Mark

aufzunehmen und erbitte mir gefl. Anträge.

Ratsschreiber **Kieverer.**

Ein Weinbergknecht

der auch mit dem Feldbau umgehen kann, wird auf Lichtmeß gesucht nach

Eßlingen a. N.,
2₂ Weberstraße Nr. 17.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend: mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castgnetten, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend: ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste u. Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Zeller, Bern (Schweiz.)

☞ **In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.**

Notariatsbezirk Winterbach.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftssache der hienachgenannten † Personen, sind die Ansprüche der Gläubiger binnen **zwei** Wochen bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißen-Aemtern anzumelden, da die Forderungen sonst bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaftssache nicht berücksichtigt werden können.

Schorndorf, am 12. Jan. 1889.

K. Amtsnotariat.
Meyer.

Winterbach.
Zehender, Johann Georg, Weingärtner und Wirt (dessen Eventualteilung nachzuholen ist.)
Haug, Gottlob Fr, Hirschwirt
Schanbacher, Gottlieb, Bäcker.
Ziegele, Joh. Georg, Weingärtner.

Asperglen.
Jordan, Jakob Friedrich, Weber.
Jordan, Gottlob, Taglöhner.

Baiereck.
Krapf, Anna Marie, ledige Taglöhnerin.

Hebsack.
Schmid, David, Schuhmachers Ehefrau.
Müller, Johann Georg, Rotgerber.

Hegenlohe.
Adam, Johannes Ehefrau.

Oberberken.
Gaibler, Georg, Taglöhner.
Haag, Christian, Bauers Witwe von Unterberken.
Stegmaier, Michael, Sternwirts Ehefrau von da.

Schornbach.
Hipp, Johann Michael, Bauers Witwe von Mannshaupten.
Walter, Johann David, Bauer von da.
Kuhnle, Johann Friedrich, Schuhmachers Witwe von Schornbach.

Thomashardt.
Steiner, Rosine, ledige Nähterin.
Auwärter, Jakob, Bauer.
Leuz, Johannes, gewes. Kronenwirt.

Vorderweißbuch.
Haller, Johann Gottlob, ledig von Streich.

Weiler.
Ernst, Thomas, Weingärtners Wte.

Einen schwarzen, guten

Rattenfänger

verkauft

Th. Beil z. Brünnele.

Kautschuk-
(Gummi)
Schläuche

für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w. Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieher, (Heber), Kautschuk-schnüre, -platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsenschnur Asbest-Fabrikate, Hanfschläuche, Messingverschraubungen, Hahnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilspunten, Korke, **Holzglasur**, Eisenglasur, Visirstäbe, Kellerlampen.

Trubsäcke und einfachste Geräte zum sofort klären, filtrieren ohne Schönung trüber Getränke und Faßgeläger ꝛc. von *M.* 11 an, worüber vorzügl. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienst. **Gebr. Schieber in Esslingen a. N.**

Schorndorf.

Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle betreffend.

Alle im Kalenderjahr 1869 geborenen, somit am Beginn des Jahres 1889 in das militärpflichtige Alter eingetretenen, junge Männer, welche dem deutschen Reiche angehören, sowie alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen, über welche noch nicht endgiltig entschieden ist, werden hiermit behufs ihrer Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle auf die oberamtliche Aufforderung im Schorndorfer Anzeiger vom Donnerstag den 3. Januar Nr. 2 pro 1889, sowie auf das am Rathaus dahier angeschlagene Plakat aufmerksam gemacht.

Den 4. Januar 1889. **Stadtschultheißenamt.**
Friz.

3²

Danksagung.

Für das mir seitens meiner Herren Wähler durch ihre zahlreiche Abstimmung bei der Wahl am 9. ds. Mts. abermals erwiesene große Vertrauen, erlaube ich mir, vorläufig auf diesem Wege den herzlichsten Dank zu sagen.

Ich werde nach Möglichkeit bestrebt sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

Landtagsabgeordneter
A. Hofacker.

Welzheim.

Holz-Verkauf.

Nächsten **Freitag den 18 d. M.**, vormittags 9 Uhr

verkauft die Stadtgemeinde gegen bare Bezahlung aus dem Stadtwald Halden Abt. 7 8 Stämme Langholz 33,50 Festm. II., III. und IV. Klasse, 206 Raumeter buchenes und tannenes Scheiter- und Prügelholz.

Zusammenkunft im Gasthaus zum Stern. Bemerkt wird, daß die Abfuhr eine äußerst günstige ist

Stadtpflege.
Hohly.

Die

Chocoladen-Bonbons

der

Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crême, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée, das **feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu **50 Pf.** und in Schachteln zu Mk. —.80 u. Mk. 1.— in den meisten Conditoreien u. Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40 — feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50

superfeine Vanille-Chocolade Mk. 0.80 und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen Mk. 1.25.

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen

Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;

durch Firmenschilder kenntlich.

Aecht arabische

Gummi-Kugeln,

altbewährtes Heil- und Linderungsmittel gegen Husten, Hals-Kartarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen ꝛc. von **W. Eichhorn & Cie. Ludwigsburg** sind in ¹/₁ Schachteln à 35 ₰
¹/₂ " à 20 ₰
nur ächt zu haben in **Schorndorf** bei **Carl Schäfer** vorm. Weitbrecht, Konditorei.

Gute Speisekartoffeln

verkauft

Joh. Hirschmann a. u. Thor.

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln werden aus den **ächten Salzen** unserer **Quellen** dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung.

Emser Victoriaquelle.

Vorrätig in **Schorndorf** bei **Haag & Gessner.** Apotheke.

König Wilhelms-Felsen-Quellen Ems

Spitzwegerichsafthonigbonbons

von **F. Gräf** in Aichach, empfohlen durch Professor Dr. Wittsteins chem. Laboratorium als angenehmes Linderungsmittel bei

Husten u. Katarrh

in Paquets à 20 ₰, und

Spitzwegerichsaft

in Fl. à 60 ₰ und 1 *M.*

Zu haben in der

Palm'schen Apotheke.

Auf Lichtmeß

suche ich gegen hohen Lohn ein solides

Mädchen,

welches selbständig alle Hausarbeit besorgen, gut bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse besitzt

Frau Hauptmann **Holland.**

Welschkornmehl als Mastfutter empfiehlt so lange Vorrat

2¹ **B. Birkel** neue Straße.

Grunbach.

Ein tüchtiger

Weinbergknecht

findet sofort gegen einen Jahreslohn von 250 *M.* Stelle bei

Carl Hottmann.

Schorndorf.

Gesucht wird bis Lichtmeß für eine Beamtenfamilie, ein odentliches ehrliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren.

Nähere Auskunft erteilt

Schreiner **Wolff.**

Sehr gut kochende **Linsen** per Pfd. 15 ₰, **Land-Erbsen** per Pfd. 12 ₰, bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

3₂ **B. Birkel** neue Straße.

Plüderhausen.

Die beleidigenden Anforderungen, die ich gegen **Ernst Schunter**, Zimmermeister hier gebraucht habe, nehme ich als unwahr zurück und leiste öffentliche **Abbitte.**

Andreas Ruding.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedernlager

von

C. F. Kehnroth,
Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **neue Bettfedern** für 60 ₰ das Pfund, **sehr gute Sorte** 1 *M.* 25 ₰, **Prima Halbdaunen** 1 *M.* 60 ₰ u. 2 *M.* **Prima Halbdaunen hochfein** 2 *M.* 35 ₰ **Prima Ganzdaunen** (Flaum 2,35 u. 3 *M.* Bei Abnahm von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Schuld- u. Bürgscheine, Mietverträge, Lehrverträge

empfiehlt die

C. W. Mayer'sche Buchdruckerei

Der Abdruck unserer Orginalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von F. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 8. 54. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 80 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Donnerstag den 17. Januar 1889.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1700.

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Kommission für die Erziehungshäuser, betreffend die Festsetzung des für die Zöglinge des Taubstummen- und Blinden-Instituts zu Gmünd zu entrichtenden Kostgelds.

In Gemäßheit des Art. 9 der Bekanntmachung vom 28. Januar 1823, die Einrichtung der Taubstummen- und Blinden-Anstalt in Gmünd betreffend (Reg.-Bl. S. 195) wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die jährliche Entschädigung für einen in die Anstalt selbst aufgenommenen Zögling auf 200 *M.* festgesetzt worden ist, dieselbe jedoch unter Umständen ermäßigt und bei besonderer Bedürftigkeit der Eltern oder Gemeinden auf die Summe von 40—30 *M.* herabgesetzt werden kann. Dieses Verpflegungsgeld ist in vierteljährlichen Raten an das Kassieramt des Instituts zu entrichten. Der Zögling erhält hiefür die angeordnete Kost nebst Wohnung und Bett, den Unterricht, freie Wäsche, sowie Ausbesserung des Weißzeugs und der übrigen Kleidung. Die vorschriftsmäßige Ausstattung mit Kleidern und Leibweißzeug haben die auf eigene Kosten in der Anstalt befindlichen Zöglinge selbst sich anzuschaffen und zu ergänzen, oder im Fall dies von der Anstalt geschieht, dieser die Auslagen hiefür zu ersetzen. Bei denjenigen Zöglingen aber, welche ganz oder zum Teil auf Kosten des Staats unterhalten werden, übernimmt die Anstalt die Bestreitung dieses Aufwandes gegen ein bei dem Eintritte der Zöglinge ein- für allemal zu entrichtendes Kleidergeld von 30 *M.*

Diejenigen Zöglinge, welche bloß den Unterricht in der Anstalt genießen, Kost und Wohnung ꝛc. aber außer derselben nehmen, haben für jenen jährlich 24 *M.* zu bezahlen.

Die Bittschriften um die Aufnahme für den im Monat Mai d. J. beginnenden Lehrkurs müssen, mit den Berichten der betreffenden gemeinschaftlichen Oberämter und den übrigen vorgeschriebenen Beilagen versehen, längstens bis letzten Februar bei der K. Kommission für die Erziehungshäuser eingereicht werden, und es wird hiebei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die jährlich einkommenden tabellarischen Notizen über die vorhandenen blinden und taubstummen Kinder die Stelle der Meldung nicht vertreten können.

Stuttgart, den 8. Januar 1889.

Gerok.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Jan. Die in einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die wegen Einbruchsdiebstahl verfolgten Witzemann und Deeg in Hamburg festgenommen worden seien, ist unrichtig. Wohl aber ist Deeg in der Nacht von vorgestern auf gestern in Oßweil verhaftet worden.

C **Stuttgart,** 14. Januar. Wegen Jagdvergehens bezw. Hehlerei hatten sich heute früh Gutsaufseher Johann Friedrich Hörr und die Gutspraktikanten Aug Kemmele, Leiniger, Fr. Poffenmeyer aus Mühlhausen, OA. Cannstatt und der Wirtschaftspächter Hackh aus Cannstatt zu verantworten. Leininger ist z. Z. krank, es wurde daher nur gegen die übrigen Angeklagten verhandelt. Hörr ist Gutsaufseher auf dem dem Frhr. v. Palm gehörigen Gute in Mühlhausen, die Jagd wird von letzterem ausgeübt. Im Oktober v. J. war dem Gutspächter Hörr ein Jagdhund zugelaufen, welcher eine besondere Gewandheit im Aufsuchen und Abfangen von Hasen hatte. Eines Tages, als sich Hörr auf dem Felde befand, entfernte sich der mitgelaufene Hund, um bald darauf mit einem Hasen zurückzukehren. Hörr nahm ihm den Hasen ab und letzteren mit nach Hause. Andern Tags befanden sich Hörr und Kemmele auf dem Felde und wiederum brachte der Hund einen Hasen, den diesmal Kemmele im Beisein und unter Mitwirkung des Hörr auf den Wagen warf. Am 21. Oktober schaffte nun Poffenmeyer die beiden Hasen in einem Handkoffer zu dem Wirtschaftspächter Hackh nach Cannstatt. Es wurde von der Anklage behauptet, daß Hörr und Kemmele den Hund zum Abfangen der Hasen abgerichtet hätten, doch konnte dies nicht erwiesen werden. Es kamen 5 Zeugen zur Vernehmung. Es wurde nach Lage der Sache ein mildes Urteil gefällt und zwar gegen Hörr wegen unberechtigter Jagdausübung in 2 Fällen auf 10 *M.* Geldstrafe, (eventl. 2 Tage Gefängnis) gegen Kemmele wegen eines Vergehens gleicher Art auf 8 *M.* (ev. 2 Tage Gef.) gegen Poffenmeyer wegen Begünstigung auf 5 *M.* (ev. 1 Tag Gef.) und gegen Hackh wegen Hehlerei auf 1 Tag Gefängnis erkannt, da dieses Vergehen nicht mit Geldstrafe gesühnt werden kann. Eigentlich mußte die Einziehung des Anstifters, nämlich des Hundes erfolgen, der Gerichtshof nahm indessen an, daß der Hund nicht mehr existiere.

Stuttgart. (Die Katze als Brandstifterin.) In einer in der Guttenbergstraße gelegenen Wohnung eines Beamten spielten gestern abend dessen Kinder am Familientisch. Eines der Kinder hatte sich die Hauskatze zum Spielkameraden ausersehen und mag dieselbe wohl etwas zu arg mit seinen Zärtlichkeiten gequält haben; denn das Tier sprang mit einem plötzlichen Satz mitten auf den Tisch und von diesem wieder auf den Fußboden, wobei es die auf dem Tische stehende brennende Petroleumlampe umwarf. Das Bassin der Lampe zerbrach infolgedessen und das ausfließende Petroleum das sich sofort entzündet hatte, ergoß sich über den Tisch, der glücklicherweise keinen Teppich trug. Nur durch das besonnene und entschlossene Einschreiten eines 11jährigen Mädchens, des ältesten der zufällig ohne Aufsicht Erwachsener gelassenen Kinder ist größeres Unheil verhütet worden. Das Mädchen ergriff zur Hand liegende Decken ꝛc. und erstickte so den Brand. Die kleine Retterin hat glücklicherweise nur unbedeutende Brandwunden davongetragen, während die Brandstifterin selbst, die Hauskatze, ohne jeden Schaden davonkam.

Rottweil, 15. Jan. Heute Dienstag hat sich der Untersuchungsrichter mit dem Ersten Staatsanwalte und den beiden Balinger Gerichtsärzten nach Pfeffingen, OA. Balingen, be-

---

2)

Haß und Liebe.

Novelle von Franz Luftkötter.

Fortsetzung.

Und wieder sollte er seinem Zwecke dienen. Schwarze Gestalten, Geier in Menschengestalt, führten eine weinende Frau aus dem Thore hinaus, andere bauen emsig an einem Scheiterhaufen. Jetzt kommt die Gestalt näher, edle, verweinte Züge sehen wir, ihr Gang ist schlaff und schleppend, eine lange Haft hatte die Füße gelähmt, die Folter hat auch das Ihrige gethan, kraftlos wankt sie einher, — kein Zweifel, wir haben eine Hexe vor uns.

Jetzt ist der Scheiterhaufen fertig, man stellt die Frau hinauf und bindet sie an den Pfahl, flammende Blitze durchzucken die Luft, der Urteilsspruch wird beim Scheine einer Pechfackel verlesen, dazwischen vernehmen wir das Schluchzen des armen Opfers, die Flammen schlagen prasselnd empor, ein Aufschrei, ein kurzer, verhallender Wehruf, ein heftiger Donnerschlag vom zürnenden Himmel — Walter Scharf hat keine Mutter mehr!

Das Schauspiel war zu Ende, der Wahn hatte sein Opfer verschlungen. Es hatte angefangen zu regnen, die Zuschauer gingen allgemach nach Hause und erzählten sich, daß die Verbrannte früher doch besser gewesen sei; aber in der heutigen bösen Zeit habe der Teufel viel Gewalt über die Menschen und verführe oft die Besten. Keiner sei vor ihm sicher.

II.

Es ward still in den Straßen, nur ein leiser Regen troff langsam und sickernd von den Dächern.

Ahnungslos war Walter Scharf nach seiner Mutter Wohnung gegangen. Der beginnende Regen hatte seine Schritte beschleunigt. Sein Herz pochte laut bei dem Gedanken an das bevorstehende Wiedersehen. Wie würde die Mutter freudig erschrecken, wenn er ihr unerwartet unter die Augen trat!

Er klopfte ans kleine Fenster, keine Antwort; er pochte an die Thür, sie blieb verschlossen. Wo mochte die Mutter weilen? Da öffnete sich ein Fenster im Nebenhause die alte Nachbarin steckte ängstlich den grauen Kopf durch die kleine Oeffnung:

„Wer ist draußen?“

„Wo ist meine Mutter, Frau Nachbarin?“

„Ah, du bist es, Walter; deine Mutter ist ausgegangen sie ist nicht mehr hier, sie wird auch nicht wiederkehren.“

Sprachlos starrte der Jüngling sie an.

„Wo? Wo ist sie?“ stieß er hervor.

„Kennst du den Hexenplatz?“ Ihre Stimme zitterte: „Dorthin hat man sie gebracht vor kaum einer Stunde.“

Sie schloß das Fenster; der Jüngling verschwand um die nächste Straßenecke.

„O Gott, o Gott“, schrie er im Vorwärtseilen, „warum hast du das zugelassen — es kann nicht wahr sein — meine Mutter eine Hexe? — Es ist eine Lüge, — wo bist du, meine gute Mutter? Komm zu mir, dein Sohn ist wieder zurückgekehrt!“

Sinnlos, wie im Traume, stürzte der Jüngling vorwärts, heiße Thränen rannen ihm die Wangen herab. Die Bürger auf den Straßen schauten verwundert dem Eilenden nach und schüttelten schweigend die Köpfe.

Der Scheiterhaufen war am Verlöschen, die neugierige Menge hatte sich nach Hause begeben